

Artenhilfskonzept und HALM-Maßnahme für Turteltauben in Hessen

Yvonne R. Schumm, Lisa Eichler & Petra Quillfeldt



Abb. 1: Europäische Turteltaube (*Streptopelia turtur*) bei der Nahrungssuche auf spärlich bewachsenen Bodenbereichen (Foto: L. Wegner)

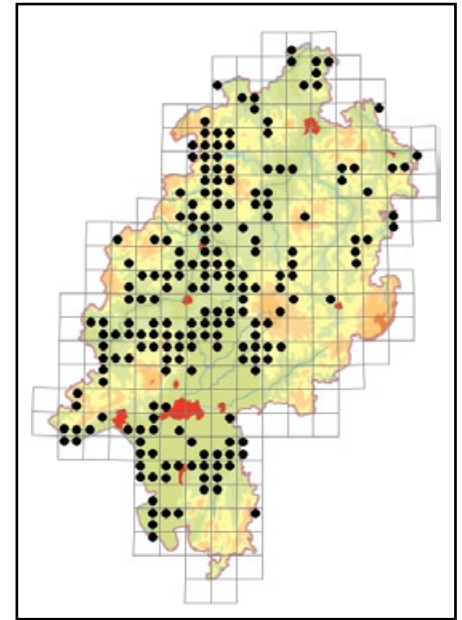


Abb. 2: Aktuelles Vorkommen der Europäischen Turteltaube (*Streptopelia turtur*) in Hessen. Dargestellt ist Hessen mit Messtischblatt-Raster (graue Linien). Abgebildet in der Karte sind berücksichtigte Ornitho-Meldungen (15. Mai bis 30. Juni) sowie Nachweise aus einem Kartierprojekt von Altnachweisen und Potenzialflächen (Jahre 2020 bis 2022) als schwarzer Kreis, wenn zumindest ein Nachweis (Minimum: eine Feststellung zur Brutzeit) je MTB/4 (Messtischblatt-Quadrant) vorlag. (Karte erstellt in MultiBaseCS 5.0.0.10.)

Artenhilfskonzept für Turteltauben

Früher war die Europäische Turteltaube (*Streptopelia turtur*, Abb. 1) ein weit verbreiteter und relativ häufiger Brutvogel. In den letzten Jahrzehnten gab es jedoch starke Bestandsrückgänge (europaweit – 80 % von 1980 bis 2017), sodass die Art als „gefährdet“ eingestuft wird und eine Aktualisierung des internationalen Aktionsplans erfolgte (FISHER et al. 2018).

In Deutschland zählt die Turteltaube mittlerweile ebenfalls zu den seltenen Vogelarten (RYSŁAVY et al. 2020). Aufgrund der relativ großen Anzahl an Brutpaaren (>10 % des bundesdeutschen Bestands, Abb. 2) trägt Hessen eine besondere Verantwortung für die Art (HGON 2010). Die besorgniserregende, anhaltende Populationsabnahme motivierte verschiedene Forschungsarbeiten durch unsere Arbeitsgruppe (AG Verhaltensökologie & Ökophysiologie,

Justus-Liebig-Universität Gießen) sowie die Erstellung eines Artenhilfskonzepts (AHK) für die Turteltaube in Hessen (SCHUMM et al. 2022), welches in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessen erarbeitet wurde. Eine der Hilfsmaßnahmen, die auch im AHK genauer beschrieben ist, ist die Schaffung von „Turteltauben-Brachen“.

HALM-Maßnahme Turteltauben-Brache

Turteltauben ernähren sich fast ausschließlich von Sämereien und Körnern, die sie am Boden von (brachliegendem) Ackerland, Wiesen und anderen Krautfluren suchen. Noch bis vor wenigen Jahrzehnten boten traditionell bewirtschaftete Kulturlandschaften abwechslungsreiche Lebensräume mit einer Mischung aus Kultur- und Wildpflanzen. Die intensivierte, mechanisierte Bewirtschaftung, Monokulturen und der verstärkte Einsatz von Agrarchemikalien reduzierten jedoch die Abundanz und die Diversität der Ackerwildkräuter. Dass aber gerade diese für Turteltaubenküken wichtig sind, da sie deren Kondition positiv beeinflussen, zeigten DUNN et al. (2018). Generell wurde beobachtet, dass der Rückgang der Turteltauben zeitgleich mit dem Rückgang der Abundanz vieler Ackerwildkräuter erfolgte (BROWNE & AEBISCHER 2003, 2005). Im internationalen Aktionsplan werden daher Maßnahmen, die die Abundanz und Zugänglichkeit von geeigneten Nahrungsressourcen fördern, als essentiell angesehen (FISHER et al. 2018).

Erstmals in einem Bundesland gibt es derzeit in Hessen ein Pilotprojekt zu einer speziellen Agrarumweltmaßnahme, die von unserer AG wissenschaftlich begleitet wird. Vier Landkreise (Vogelsbergkreis, Lahn-Dill-Kreis, Gießen und Wetteraukreis) sowie die Staatliche Vogelschutzwarte Hessen beteiligten sich hierbei an Planung und Umsetzung. Die Förderung ist inzwischen auch in weiteren Landkreisen möglich.

Mit Hilfe der Fördermaßnahme „Turteltauben-Brache“ im Rahmen des Hessischen Programms für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM) soll erreicht werden, dass während und nach der Brutzeit Flächen mit ausreichend abwechslungsreicher, niedriger (max. 12 cm) und samenreicher Vegetation zur Nahrungssuche vorhanden sind. Hierzu sollen offene (<50 % des Bodens bedeckt), brache-ähnliche Flächen (Größe von 0,1 bis maximal 2 ha) geschaffen werden, die mit einer Futtermischung eingesät werden. Für die Einsaat wurde eine regionale Wildkräuter-Mischung zusammengestellt, welche auf die Ernährung von Turteltauben abgestimmt ist.

Die mehrjährigen Maßnahmenflächen sollen sich in der Nähe von Nistmöglichkeiten (Waldrändern oder größeren Gehölzinseln) und einer Trinkstelle befinden. Für die Abstimmung mit Landwirt*innen und anderen Interessierten gibt es einen Artberater (Kontakt: vogelschutzwarte@hlnug.hessen.de).

Weiterführende Informationen sowie das Artenhilfskonzept und einen Flyer zur HALM-Maßnahme zum Download finden Sie unter: www.hlnug.de/?id=21524

Kontakt

Yvonne R. Schumm
AG Verhaltensökologie &
Ökophysiologie
Justus-Liebig-Universität Gießen
Heinrich-Buff-Ring 26
35392 Gießen
Yvonne.R.Schumm@bio.uni-giessen.de

Lisa Eichler
Staatliche Vogelschutzwarte Hessen
Europastraße 10
35394 Gießen
Lisa.Eichler@hlnug.hessen.de

Petra Quillfeldt
AG Verhaltensökologie &
Ökophysiologie
Justus-Liebig-Universität Gießen
Heinrich-Buff-Ring 26
35392 Gießen
Petra.Quillfeldt@bio.uni-giessen.de

Literatur

BROWNE, S. J.; AEBISCHER, N. J. (2003): Habitat use, foraging ecology and diet of Turtle Doves *Streptopelia turtur* in Britain. *Ibis* 145: 572-582.

BROWNE, S. J.; AEBISCHER, N. J. (2005): Studies of West Palearctic birds: Turtle-dove. *Br. Birds* 98: 58-72.

DUNN, J. C.; STOCKDALE, J. E.; MOORHOUSE-GANN, R. J.; MCCUBBIN, A.; HIPPERSON, H.; MORRIS, A. J.; GRICE, P. V.; SYMONDSON, W. O. C. (2018): The decline of the Turtle Dove: Dietary associations with body condition and competition with other columbids analysed using high-throughput sequencing. *Mol. Ecol.* 27: 3386-3407.

FISHER, I.; ASHPOLE, J.; SCALLAN, D.; PROUD, T.; CARBONERAS, C. (2018): International single species action plan for the conservation of the European Turtle-dove *Streptopelia turtur* (2018 to 2028). European Commission Technical Report 2018. 141 S.

HGON (HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ) (Hrsg.) (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit.

Brutvogelatlas. Echzell. 527 S.

RYSLAVY, T.; BAUER, H.-G.; GERLACH, B.; HÜPPOP, O.; STAHRER, J.; SÜDBECK, P.; SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6 Fassung. In: DEUTSCHER RAT FÜR VOGELSCHUTZ (Hrsg.): *Ber. Vogelschutz* 57: 13-112.

SCHUMM, Y.; EICHLER, L.; QUILLFELDT, P. (2022): Artenhilfskonzept für die Europäische Turteltaube (*Streptopelia turtur*) in Hessen. Gutachten im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessen (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie). 210 S. https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/artenschutz/steckbriefe/Voegel/Artenhilfskonzepte/Artenhilfskonzept_2022_Turteltaube_Streptopelia_turtur.pdf